1. Redebeitrag

Horst Thelen (Bündnis 90/Die Grünen):
Frau Oberbürgermeisterin! Meine Damen und Herren! Zu den Zahlen, die Helge Schlieben genannt hat, werde ich jetzt nichts mehr sagen. Denn es ist völlig klar, dass der Bedarf in anderen Stadtteilen viel höher ist - selbst bei Gründung von neuen Gesamtschulen wie in Ehrenfeld - als in Rodenkirchen.
Er hat allerdings eine Zahl falsch genannt. Du weißt auch, welche.

(Dr. Helge Schlieben [CDU]: Da hast du recht! Sorry!)

Wir haben nämlich durch unseren weisen Beschluss, den Elternwillen im Hinblick auf die Vermehrung von Gesamtschulplätzen zu berücksichtigen, das Zahlenverhältnis zwischen Gymnasien und Gesamtschulen verändert. Es beträgt nicht mehr 13 zu 8, sondern 14 zu 7.

(Dr. Helge Schlieben [CDU]: Das war ein Test, Horst! Gut gemacht!)

Jetzt möchte ich aber etwas zu dieser bedeutenden Vorlage, der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung, sagen. Denn darum geht es doch eigentlich. Die Rondorf-Sache ist entschieden.
Diese Vorlage der Stadtverwaltung ist die erste von wirklich zwei bedeutenden Vorlagen in der heutigen Sitzung. Diese umfangreiche Vorlage zur Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung ist in sämtlichen Ausschüssen, in allen Bezirksvertretungen und in allen Schulen beraten und vorgestellt worden. Die große Mehrzahl der genannten Institutionen hat diesen Planungen ohne Veränderungen zugestimmt, was wir als Zeichen für eine äußerst solide Planungsgrundlage werten.
Wir haben es hier - das muss man jetzt wirklich sagen - nicht mit einem fest gefügten Maßnahmenkatalog zu tun, sondern mit einer Rahmenplanung, die im Blick auf die konkreten Einzelmaßnahmen prozesshaft angelegt ist. Das bedeutet, dass auch alle ergänzenden Bemerkungen und Stellungnahmen bei den konkreten Planungen berücksichtigt werden. Das steigert dann nicht nur die Akzeptanz der Beschlussvorlagen und der Umsetzungen, sondern selbstver-

ständlich - und das hoffen wir - auch die Qualität der Maßnahmen.
Die in dieser großen Planung vorgelegten Zahlen für die nächsten mindestens zehn Jahre von neu zu bauenden Schulen, nämlich von über 40, zeigen, vor welchem Umsetzungsproblem - ich schaue da einmal Herrn Greitemann an - die Stadt steht. Deshalb müssen wir, wo immer es möglich ist, versuchen, andere Institutionen als die Gebäudewirtschaft dafür zu gewinnen, Schulen zu bauen. Das tun wir ja auch schon. Es ist in Rondorf der Fall. Das versuchen wir auch in Ossendorf bereits. Ich hoffe, dass sich noch andere Institutionen dazu bereit erklären. Ich habe die GAG schon einmal angesprochen. Sie wollte das zuerst nicht. Die moderne Stadt wäre auch ein denkbarer Akteur dafür. Wir brauchen das wirklich.
Ebenfalls ist es natürlich nötig, dass wir die Bauweise etwa durch Module vereinfachen, um dadurch Beschleunigungen zu erzielen. Selbstverständlich sollten darunter weder die bauliche Qualität noch die pädagogische Qualität und die Aufenthaltsqualität unserer Schulgebäude leiden.
Viele von Ihnen haben sicher schon vergessen, welch fortschrittliche Schulbaurichtlinien wir hier in Köln haben.
Des Weiteren ist zu begrüßen, dass diese Vorlage deutlich macht, wohin der Weg für die weiterführenden Schulen gehen soll, nämlich zu einem zweisäuligen System von Gesamtschulen und Gymnasien. Ich werde jetzt nicht die Zahlen nennen. Wir haben das Verhältnis verbessert.
Bei den Bauten für die weiterführenden Schulen suchen wir nach einer Lösung, die nicht schon frühzeitig festlegt, für welche Schulform gebaut werden soll. Diese Flexibilität erleichtert uns dann die konkrete Entscheidung, die ja auch immer abhängig ist von den sich verändernden Wünschen der Eltern, von Veränderungen der Bevölkerungszahl, von anderen Baugebieten usw.
Ehrlicherweise müssen wir sagen, dass durch diesen Katalog das große Problem der Umsetzung nicht gelöst ist. Deshalb wird es auch für längere Zeit nötig sein, mit Provisorien zu arbeiten, um allen Schülern und Schülerinnen einen Schulplatz anbieten zu können.

Dieser skeptische Satz soll aber nicht am Ende stehen. Die vorgelegte Planung ist die notwendige, aber auch qualitativ hinreichende Voraussetzung dafür, dass unser Schulsystem bedarfsgerecht ausgebaut werden wird. - Vielen Dank.

(Beifall beim Bündnis 90/Die Grünen und bei der CDU)

2. Redebeitrag

Horst Thelen (Bündnis 90/Die Grünen): Frau Oberbürgermeisterin! Meine Damen und Herren! Man kann ja sagen, dass mit dieser Beschlussvorlage jetzt die notwendige Fortsetzung der in der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung genannten Maßnahmen vorliegt. Erst mit dieser Priorisierung haben sich Schulverwaltung und Bauverwaltung ehrlich gemacht im Blick darauf, was wann umgesetzt werden kann und umgesetzt werden muss.

Dass die Maßnahmen nach Prioritätskategorien in Gruppen vorgestellt werden und nicht als nacheinander gereihte Einzelmaßnahmen, ist der Komplexität der Aufgabe geschuldet. Diese Liste von sieben Gruppen gibt erstmals einen transparenten und realistischen Überblick über den Schulbau der nächsten Jahre. Zentrales Anliegen der genannten 219 Maßnahmen ist die Schaffung und der Erhalt von Schulplätzen.

Die genannten, nach Kategorien priorisierten Maßnahmen sind im hohen Maß davon abhängig, wie sie in der Gebäudewirtschaft personalisiert sind und personalisiert werden. Die personalisierten und im Bau oder in der Planung befindlichen 59 Maßnahmen stellen einen wichtigen Teil dar, aber eben nur einen Teil. Die im zweiten und dritten Abschnitt genannten Baumaßnahmen, die innerhalb von fünf Jahren erstellt werden sollen, sind bisher nicht personalisiert. Das sind vor allen Dingen Sanierungsmaßnahmen, Erweiterungen und Neubauten.

Wir müssen die Verwaltung dringend auffordern, schnellstmöglich für diesen Bereich, der schon zum großen Teil beauftragt ist, Personal zu suchen und natürlich einzustellen.

Dass auch Instandsetzungsmaßnahmen genannt werden, deren Baubeginn innerhalb der nächsten zehn Jahre erfolgen soll, ist sicherlich für viele Schulen nicht tröstlich, jedoch gegenüber dem bisherigen Zustand, der bloß dem Prinzip Hoffnung folgte und in dem es keine Angaben dazu gab, wann denn mit der Bautätigkeit zu rechnen ist, ein sinnvoller Fortschritt. Im Übrigen erhalten die Schulen zwar kein genaues Datum, aber die Information über einen Zeitbereich, in dem mit der Bautätigkeit begonnen werden soll.
Wie immer, wenn eine Maßnahme nicht sofort und unmittelbar umgesetzt wird, wird es Kritik und Klagen geben. Die Alternative, über den Zeitraum zu schweigen, wie das bisher der Fall war, ist jedoch in jedem Fall die schlechtere.
Die dem Vorschlag angehängte Liste über die beauftragten Containereinheiten macht deutlich, dass es nur mit baulichen Provisorien möglich ist, Schulplätze in ausreichender Zahl zu schaffen. Ohne Provisorien und Interimsmaßnahmen ist auch eine sinnvolle Schulbautätigkeit überhaupt nicht denkbar. Ob es möglich ist, an manchen Standorten statt eines Interims einen mit Modulen fortschreitenden Endausbau zu gestalten, muss in jedem Fall bei Neubauten geprüft werden, Herr Greitemann. Damit würden wir auch massiv Kosten und nicht nur Zeit sparen.
Die in dieser Vorlage genannten Zahlen machen klar, vor welch riesiger Herausforderung die Stadt im Schulbereich steht. Die Verwaltung hat mit dieser die Maßnahmen konkretisierenden Liste eine solide Grundlage für die Umsetzung geschaffen, wofür wir ihr große Anerkennung schulden. Wir bitten um Zustimmung. - Vielen Dank.

3. Redebeitrag

Horst Thelen (Bündnis 90/Die Grünen): Ich möchte Herrn Kockerbeck eine Frage stellen. Es wird ja ein bisschen bemängelt, dass wir hier quasi Schulausschuss spielen.
Wieso habt ihr den Antrag nicht im Fachausschuss gestellt, Heiner?